

Der Anzug der Aporagus Sprengel. Dieselbe gelingt am besten durch Samenanstausch und findet vom Februar bis April, im Schalen oder Kapseln, in leichter Erde statt. Die Schalen sind warm zu stellen. Die Samen sind jung noch eingelegt in kleine Töpfe zu pflanzen und vorerst noch warm zu halten. Im Sommer werden sie in etwas größere Töpfe verpflanzt und im Winter werden sie bei 6-10° überwintert. Im Frühjahr können die Pflanzen wieder in etwas größere Töpfe kommen. Die Pflanzen sind nur in ihrer Jugend warm zu halten, später aber als Kaltpflanzen zu behandeln und bei Zimmerkultur in einem nur mäßig warmen Zimmer zu halten.

Bei der Weizenanbau ist noch auf gute, doch nicht zu fetten Erde zu achten, denn leicht ertragt fruchtbar. Bis zum Aufgehen des Samens ist für ein regelmäßiges Feuchtigkeit der Erde zu sorgen, nach dem Aufgehen ist aber nur so viel Wasser zu reichen, als nötig ist. Auch Licht und viel Luft müssen die Pflanzchen bekommen. Die sind für die weizenfälligen Weizungen um gesunde Pflanzen zu erzielen.

Wenn Samen der Getreidemühen ist auf sehr gutes und regelmäßiges Feuchtigkeit der Erde zu achten und bei Sonnenhitze ist die Mühenzeit auch noch zu beachten. Erträgt die Mühen im Herbst oder Töpfe einmal sehr aus und dreht die Sonne darauf, so leidet der Samen sehr unregelmäßig, oder er geht auch gar nicht auf.

Asmin. Vor etwa 50 Jahren, so schreibt Professor Dr. Seelig in Kiel, kam über England aus Nordchina zu uns ein Strand-Asminium asiaticum, der nachherlich Asmin, der letztendlich viel Nutzen machte, dann aber den nachherlich Asmin, Gamelia u. a. m. den Platz bannen mußte und in Vergehen geriet. Und doch verdient der Strand-Asmin Beachtung, weil er, wie die Erfahrung gelehrt hat, selbst in das freie Land gepflanzt, ein Winterüberdauert. Er bildet keine Mühenknospen im Herbst fertig aus, noch jedoch diese dann von nennenden Sonnenhitze getroffen werden, brechen sie auf und bedecken den Strand mit dromegeln, leuchtend-Blüten. Das geschieht meistens schon im Spätsommer, jedenfalls im zeitigen Frühjahr zugleich mit den Gerblühen von Schmetterlingen und Grass. In diesem milden Winter hat aber der Asmin am 15. Januar voll geblüht und den Ertrag eines Hauses in Kiel, das vor dem Asmin umgeben war, in ein einziges Schiefer gebracht. Er giebt auch eine Kaliumverbindung. Gartenfreunde, die sich näher unterrichten wollen, mögen sich an das Besondere des praktischen Kulturgebers nach Frankfurt a. Oder wenden, das die Nummer in der der nachherlich Asmin auch abgebildet ist, auf Wunsch sofort zu schicken.

Thier- und Geflügelzucht.

Verwendung der Gierchalen. Vieleorts ist es üblich, die Gierchalen zu verwerten, sie zu verbrennen oder zu gießen. Es ist durchaus möglich, denn sind die jaageworenen Gierchalen den Büdnern zugänglich, so pflanzen und haben letztere ein wertvolles Mittel bei der Viehzucht. Die leicht das Gierchalen sich angewöhnen. Die Gierchalen sind jedoch den Büdnern sehr wertvoll, wenn man sie fein zerhackt regelmäßig verabreicht. In ähnlicher Weise kann man die Gierchalen auch für das Vieh verwenden. Sie werden zu diesem Zweck an der Sonne, oder auf dem Feuer gut getrocknet und in einem Mörser oder einer alten Kaffeemühle zu Pulver zerhackt. Dieses Pulver eignet sich am besten für einen feinsten phosphorsäuren Kalk, der zur Bildung des Knochenkalks notwendig ist. Das Gierchalenpulver wird, in kleineren Portionen, dem Futter beigegeben, bei der Aufzucht von Kalbern und Ferkeln verwendet, es kann sich mit Weizenmehl schon den trüchtigen Winterhühnern 2-3 Ekelöffel voll per Tag verabreicht werden. Ganz in der gleiche Weise können phosphorsäuren Kalk für Scherere & b zu kaufen, kamme man lieber die Gierchalen und verwende sie in der vorstehend angegebenen Weise für das Vieh.

Wenn Pferde reinen Hafer bekommen und dazu noch einen Hafer, auch der Fütterung von Weizen, ungewaschenen Roggen, weissen Weizen, so stellt sich leicht bei ihnen Kollik ein. Das Pferd darf dann durchaus kein Futter bekommen, oberhalb hängen und zwar reinen, verschlagenen Hafer, so oft es will, aber jedesmal nur in kleiner Menge. Zugleich muß ein tüchtiges Heubrot, des Weizens und, wenn das Pferd schmitzt und die Weizenkörner sich kalt anfühlen, auch ein Abweiden des letzten Körpers erhalten. Man linge ferner für mäßige Bewegung und gute 20 Gramm Weizenkörner, versehen mit etwas grüner Zeile oder mit Suppe oder Honig und etwas Wasser, zu einer Kanne in Wasser eingeweicht. Dies muß dem Pferde hüten auf den Jungensrand gelassen werden. In schweren Fällen, wenn der Tierarzt zu lange auf sich warten läßt, kann man eine Geringe Menge machen. — In allen Fällen ist Bewässerung in wasser Reiten gut und eben) Auspflanzung allen Fällen mit kaltem Wasser, ind., man einen Weizenhafer (Weizen) schlauch in den Weizen immer weiter einfüßt und aus einem höherstehenden Gefäß während dessen Wasser hindurchläßt. Bei Bläsefisteln mache man warme Umschläge und geb. Säuremischung: Cole ein: Kammer- oder Weizen, 1 Gramm, daneben wieder Weizen, um den Darm zu entleeren.

Sauswirthschaftliches.

Woher kommt Athemoth in Bett? Viele Klassen am bequemsten liegen zu können, wenn sie sich ein halbes Dutzend Gläser unter den Kopf und Rücken legen. Das ist aber gerade verkehrt, denn auf

diese Weise kommt der Betreffende in eine traurige Lage, die Brust wird zusammengebrückt und kann sich nicht gehörig ausdehnen. Es empfiehlt sich deshalb, dem nach Athem Ringenden das Kopfteil oder hinter als höher zu legen. Damit die Lunge sich gehörig ausdehnen könne, soll er auch nicht auf der Seite, sondern auf dem vollen Rücken liegen und soll weder mit seinen Armen, noch mit einer harten Decke die Brust beschweren. Selbstverständlich muß man das Atmen des nach Athem Ringenden fleißig lüften. — Eltern mögen daher ihre Kinder frühzeitig an eine richtige Lage im Bett gewöhnen.

Zeit- und Schmuckstücke aus Hüten und Mützen zu entfernen. Besonders eigige Hüte und Mützen nach längeren Tragen den häßlichen Geruch zwischen der Krone und dem Hutkopf, der selbst durch das Waschen nicht, und dies um so mehr je fetter die Kopfbedeckung gefügt ist und je mehr ihr Träger zum Schwitzen neigt. Um diesen Uebelstand zu entfernen, giebt es ein gutes Mittel: Man bringe in einem Nähnägen zu 5 Pfennigen reinem Spiritus das gleiche Quantum Salzwasser und lütte diese Mischung mit Kochsalz. Nachdem dies erfolgt, nehme man etwas von dieser Flüssigkeit auf ein Leinwandstückchen und reibe die zu reinigende Kopfbedeckung so lange, bis der gewünschte Erfolg erzielt ist. Legtere wird in jeder Beziehung zurückweichend ausfallen, sofern die Farbe der Hute oder des Huttes eine echte ist. — Auf diese Weise lassen sich heutzutage Hüte auch aus anderen Kleidungsstücken entfernen, ohne dieselben zu alteren.

Holländische Methode, Fische befruchtigen zu fördern. Die holländischen Angelfischer sollen sich folgenden Mittel bedienen, um erfolgreich zu angeln: Sie füllen eine weissele Glasflasche mit etwas Erde und viel Regenwasser, noch auch lebenden Insekten und verschließen sie so gefast, daß nicht viel Wasser eindringen kann. In einem Weinflaschen am besten festschließen, verhalten sie dieselbe in das zum Angeln bestimmte Wasser. Auf dem Boden liegen, wird die gleiche vom Wasser strom bewegt und zieht durch ihr Eigen eine Menge Fische an. Diese umschwimmen sie, legen die sich in ihr bewegenden Insekten und Würmer, und gerät, diese zu erlösen, wird ihnen die Angel geworfen, nach dessen Köder sie gleich schlappen.

Gegen Dürre. Man kauft für 5 Pf. Kamillenblüthen, thue diese in eine Flasche, thue darauf ein halbes Pfund gereinigtes Olivenöl gießen stelle dieses an einen warmen Ort, wo es nicht wieder ganz abkühlt. Nach acht Tagen gieße man es durch einen Trichter in eine andere Flasche, über welche man ein Wolltuch legt. Dies ist ein wohlgeschmecktes und schnell heilendes Mittel, auch lindert es bei alten, schmerzhaften Leuten das Atmen. Es ist auch Kindern sehr zu empfehlen und sollte daher in jedem Hause vorräthig sein.

Cardiospermum hirsutum (Suffalttopfhanze).

Eine interessante, leicht zu ziehende Schlingpflanze ist die Malabar eingeführte Suffalttopfhanze, die man von März bis Mitte Mai in Töpfe setz und hernach ins Freie oder in größere Töpfe pflanzt; sie rankt sehr bald in die Höhe, erreicht schon im Juli im freien eine Höhe von 7-8 m, trägt elegant gefiederte Laub und prächtige, weiß duftende Blüten, die von den Bienen fleißig umschwirrt sind. Das Querschnitt



Cardiospermum hirsutum.

stelle aber sind die broncefarbenen, blässigen Früchte, die wie schwebende Ballon; die ganze Pflanze schmückt Eine Nacht-Schlingpflanze für jeden Garten zur Dekung von Sommerhäusen, Säulen und kalten Stellen; unangenehm ist allerdings im Töpfe vor dem Fenster. Die reizenden Früchte bilden bleichen moonstehung an der Pflanze und schmücken sich den ganzen Winter, bis die Abkühlungstüme sie vernehmen. Die Praktische Gartenbau Gesellschaft in Bayern zu Frauenhof (Post Wilsdorf) bietet Samen in Portionen A 60 Pf., 10 Portionen zu 5 Pf. an. 10 andere ganz neue und höchst interessante Sorten Schlingpflanzen mit Kultur 2 Pf.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage
des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 10 Halle a. S., den 5. März 1898.

Landwirthschaft in deutschen Kolonien.

Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht der Praktische Wegweiser, Würzburg, folgenden interessanten Bericht:

Ueber die deutsche Landwirthschaft in unseren Kolonien enthält die dem Reichstage sechsen vorgelegte Deutschschrift über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1896/97 recht interessante Mittheilungen. Die meisten Ansichten für die Entwicklung von Betrieben nach deutschem Muster scheint Deutsch-Südwest-Afrika zu bieten. Zwei Hindernisse haben sich hier dem Ansiedler entgegengestellt. Ein altes, der Wassermangel, ein neues, die Hinderpest. Beide sind aber mit Erfolg von der menschlichen Intelligenz bekämpft worden. Auf einer Anzahl Regierungsverträge ist es gelungen, Brunnen zu graben; in dem in Bezug auf Ackerbau am weitesten vorgeführten Bezirke Steatmanshoop sind Eucalypten angelegt worden, welche das zur Regenzeit sich reichlich ansammelnde, aber schnell abfließende Wasser zurückhalten. In einzelnen Fällen sind hierdurch Bewässerungsanlagen geschaffen, die für 400 Morgen ausreichen. Die Landeshauptmannschaft beschäftigt, sogenannte trockene Farmen überhaupt nicht mehr zu verkaufen, sondern stets eine, womöglich aber zwei Wasserstellen auf ihnen herzustellen, um die Existenz der Ansiedler sicher zu stellen. Die vom Professor Koch während seiner Anwesenheit in der Kolonie entdeckte Juncusmethode gegen die Hinderpest wurde früh genug in der Kolonie bekannt und konnte mit Erfolg an den Seuchserden angewendet werden. Die Zahl der durch die Impfung erhaltenen Kinder wird auf 60-80 000 Stück geschätzt.

Der Hauptzweig des landwirthschaftlichen Erwerbes ist im Schutzgebiete die Viehzucht. Um diese zu fördern, war die Einführung guter Stiere beabsichtigt, die in Folge der Hinderpest aber vorläufig unterbleiben mußte. Bullen aus Simmenthaler Zucht haben sich übrigens sowohl gegen die Hinderpest, wie gegen die Lungentüme widerstandsfähig erwiesen. Die Viehzucht hat im Süden des Schutzgebietes, wo Pferdekrankheiten nur in geringem Maße auftreten, eine große Zukunft, wenn sie rationell betrieben wird. Hengste müssen importirt werden und den Ansiedlern und Pferdezüchtern gegen eine geringe Abgabe zur Verfügung gestellt werden. Die Schafzucht hat sich nicht entwickelt, obwohl es zu wünschen wäre, denn auf Kleinvieh wird für die Zukunft als Hauptbestandtheil der Fleischlieferung gerechnet. Lobnend erscheint die Zucht der Angoraziegen. Ebenso die von dem Major v. Franconi eingeführte Schweinezucht. Die Vermehrung der Schweine erfolgt leicht. Wurzel- und Knollengewächse machen auf guten Farmen weitere Fütterung ebenfalls, das Klima gestattet die Unterlassung von Stall-

bauten. Nenerdings ist eine größere Bestellung von Eiern und Zuchttauen in Deutschland gemacht. Korn und Mais ist in ansehnlichem Umfang in der Gegend von Grootfontein gebaut worden. Da in dieser Gegend gutes Ackerland in genügender Ausdehnung vorhanden ist und hoch liegende Quellen eine reichliche Bewässerung zulassen, so läßt sich eine weitere Ausdehnung des Ackerbaues eröffnen. Tabak ist hier dreimal in einem Jahre kurz über der Erde geschnitten worden. Im Bezirke Steatmanshoop liefert der Boden die günstigsten Vorbedingungen für den Ackerbau, die bisher nur in Folge Gittermangels nicht ausgenutzt werden konnten. Nachdem einerseits eine Bewässerung ermöglicht ist, andererseits die Hinderpest die Ansiedler auf andere Erwerbszweige hingebirgt hat, wird der Ackerbau mit mehr Neigung aufgenommen. Die Regierung hat dem Bedürfnis von Saatgut durch Ankauf größerer Mengen Saatweizen und Mais in Deutschland Rechnung getragen und giebt das Saatgut zum Selbstkostenpreise an Weizen und Eingeborenen ab.

Im ostafrikanischen Schutzgebiet stellt sich dem deutschen Landwirthschaftsbetriebe in der Ebene das Klima entgegen. Kenner des Hochplateaus und der Mittelgebirge Deutsch-Ostafrikas halten dies für eine Bestimmung auf Ackerbauern geeignet. Vorbedingung hierzu ist die Schaffung von Weizen, nach der Art der Bekämpfung des Ackerbaues, scheitern an einer geregelten Bekämpfung des Ackerbaues, scheitern an der Indolenz der Negerbewohner, die nach wie vor an dem Instrument der Urzeit, der Hacke, festhält und nur mit dieser den Boden bearbeitet. Die Einführung des Pfluges hat als ganz erfolglos aufgegeben werden müssen. Gruntenbernde Erträge sind in keinem Maßstabe auf der Kulturstation Kwai in West-Hamboro mit europäischen Getreidearten erzielt worden. Die Station liegt 1600 m über dem Meere. 60 Morgen wurden sorgfältig gepflügt und geeggt. Die Gintaal gedeiht mit einer Drillmaschine, weil bei Handausbau die Körner zu ungleich feiner und daher ungleich reifen. Weizen, Gerste und Hafer, Lupine und Luzerne, Kleckeren, Kirschen gedeihen ausgezeichnet. Munkelrüben gedeihen einzeln bis zum Gewicht von 15 Kilogramm. Weizen brachte 600 Kilogramm pro Morgen, Gerste 700, Probirer Hafer 750, Kartoffeln 3600, Erbsen 150, Buchweizen 500 Kilogramm. Auf der Station Kwai in Süd-Hamboro-Berir sind außerordentlich günstige Erträge durch Anbau von europäischem Mais gemacht worden. Zur Hebung der Viehzucht ist auf der Insel Mafia eine Station angelegt worden, die unter Leitung eines erfahrenen Landwirths steht, aber noch nicht über die Anfänge der Entwicklung hinausgekommen ist. Zur Zucht kann anscheinend nur afrikanisches Vieh verwendet werden. Um dem Be-

Druck und Verlag von W. Kutschbach. — Berantio. Redakteur Hugo Kraatz, beide in Halle a. S.



